

Luxemburger Wort

[Warum das Restaurant "Bei der Giedel" nicht mehr so heißen darf \(https://wort.lu/de/lokales/warum-das-restaurant-bei-der-giedel-nicht-mehr-so-heissen-darf-5aaa9d39c1097cee25b84fd1\)](https://www.wort.lu/de/lokales/warum-das-restaurant-bei-der-giedel-nicht-mehr-so-heissen-darf-5aaa9d39c1097cee25b84fd1)



Warum das Restaurant "Bei der Giedel" nicht mehr so heißen darf

Foto: Claude Piscitelli

[Lokales \(https://wort.lu/de/lokales\)](https://www.wort.lu/de/lokales) 3 Min. 16.03.2018

„Jetzt bin ich der Buhmann. Dabei habe ich die ‚Giedel‘ zu dem entwickelt, was sie heute ist“, beklagt sich Alain Bousson, der bisherige Betreiber des Restaurants „Bei der Giedel“ im Fond-de-Gras.



Alain Bousson betreibt vier Restaurants. Dies sind, neben der 'Giedel' die „Pissenger Hütt“ in Pissingen, das „Autre Part“ in Differdingen und die Thillsmillen in Mamer.

Foto: Dan Roder/LW-Archiv

Am 31. Oktober hat er dessen Schlüssel abgeben müssen, weil sein Mietvertrag von der Brauerei nicht erneuert wurde. Den Namen hat er sich aber schützen lassen und hat ihn für ein Restaurant in Lasauvage bestimmt, das er neu eröffnen will, die frühere Auberge de la Promenade.

Eine Entscheidung, die im Internet für viele Reaktionen sorgte. So wurde ein entsprechender Facebook-Post von Gastronomieberater Tony Tintinger – er berät die neuen Betreiber des Restaurants im Fond-de-Gras – über 200 Mal kommentiert. Oft mit Kritik. Wie Alain Bousson erklärt, war diese Entscheidung für ihn aber der einzig logische Schritt.

2006 die 'Giedel' übernommen

2006 hat er das Lokal „Bei der Giedel“ in Fond-de-Gras übernommen. Der damalige Betreiber hatte Schulden angehäuft, erzählt er. Alain Bousson zahlte ihm 200.000 Euro und übernahm dessen Schuld gleich mit. Außerdem investierte er 150.000 Euro in die Modernisierung der Anlagen. „Ich wusste, worauf ich mich einließ“.

Er änderte das Konzept und baute sich eine neue Kundschaft auf, erzählt er weiter. „Alleine Bier verkaufen, das konnte nicht ausreichen.“



Die „Giedel“, nach der das Lokal in Fond-de-Gras benannt wurde, sitzt hier vor ihrer Wirtschaft, gemeinsam mit Grubenarbeitern. Das Foto ist heute in der ehemaligen Epicerie Victor Binck im Fond-de-Gras zu sehen. Aus welchem Jahr es stammt, ist nicht überliefert.

Foto: Minettpark

Wohnen im Fond-de-Gras

Nach und nach sei das Geschäft „an d'Rulle komm“. Kundschaft sei aus dem ganzen Land gekommen. Zuletzt habe er zwischen 150 und 200 Bankette pro Jahr abgehalten. „Das war harte Arbeit“, erzählt er. Zwischen 2007 und 2012 wohnte er sogar in der Wohnung über der „Giedel“. „Ich war ordnungsgemäß bei der Gemeinde angemeldet“, betont er.

Mietvertrag nicht erneuert



Das Restaurant im Fonds-de-Gras wird wohl einen neuen Namen erhalten.

Foto: Claude Piscitelli

Er beschäftigte zehn Leute dauerhaft und vier zusätzliche während der Sommersaison. Doch mehrmals habe die Brauerei, die ihm das Lokal vermietete, versucht, den Mietvertrag aufzulösen. „Sie haben mir nie gesagt, was das Problem ist“, sagt er.

Sein Mandant habe immer seine Mieten bezahlt, alles sei stets in Ordnung gewesen, betont sein Anwalt, Robert Mines: „Deshalb vermuten wir, dass etwas anderes dahinter steckt.“

Wie dem auch sei. Schließlich lief der Mietvertrag im Oktober aus. Die Brauerei suchte nach einem neuen Betreiber. Und wurde bei zwei Differdinger Geschäftsleuten fündig. Doch werden diese das Lokal nicht „Bei der Giedel“ nennen können.



["Bei der Giedel" vor Neueröffnung](#)

<https://wort.lu/de/lokales/bei-der-giedel-vor-neueroeffnung-5a96b33ac1097cee25b82b71>

Name geschützt

Denn in einer „weisen Entscheidung“, habe sein Mandant den Namen beim „Office Benelux de la propriété intellectuelle“ schützen lassen, so Robert Mines.

Den Einwand, dass viele die „Giedel“ mit dem Fond-de-Gras in Verbindung bringen, lässt er nicht gelten. „Die ‚Giedel‘, das ist mehr als ein Ort. Sie ist erst mit Alain Bousson zu dem geworden, was sie heute ist“, argumentiert Robert Mines. Es gehe um die Seele des

Betriebes. „Diese liegt nicht in den vier Holzwänden eines Cafés, das einmal dort illegal, weil zu nahe an den Gruben, errichtet wurde.“

Der Bekanntheitsgrad der ‚Giedel‘ reiche heute weit über den Raum Differdingen hinaus. „Es ist kein einfaches Grubenarbeitercafé mehr“, betont Robert Mines. Es sei das Konzept, das geschützt werde.

„Um die Wahrheit zu sagen“

Eine Diskussion, die auch auf Facebook losgetreten wurde. Aber sachlich geht es da bekanntlich nicht immer zu. So hat Alain Bousson entschieden an die Öffentlichkeit zu gehen, „um die Wahrheit zu sagen“.

Denn in Internetkommentaren sei angedeutet worden, dass die Hygiene „Bei der Giedel“ nicht immer gestimmt habe, oder dass er bereits mehrmals hätte Konkurs anmelden müssen. „Alles Lügen“, so Bousson.



Der obere Teil des Fonds-de-Gras aus der Vogelperspektive.

Foto: Claude Piscitelli

„Ingesamt betreibe ich vier Restaurants. Da muss man seriöse sein, sich an die Regeln halten. Sonst geht das nicht.“ Viele Kunden hätten ihm gesagt, dass sie sein neues Restaurant in Lasauvage besuchen werden. „Ich habe bereits zwischen 20 und 25 Anfragen für weitere Bankette“, sagt er.

In der Tat werden sich nun die Gäste entscheiden können, ob sie die alte oder die neue „Giedel“ bevorzugen. Beide sollen in etwa mit dem Beginn der Tourismussaison eröffnen.
